Hazrat Inayat Khan

Musik und kosmische Harmonie

aus mystischer Sicht

VERLAG
HEILBRONN

Pir-o-Murshid Hazrat Inayat Khan

Hazrat Inayat Khan

MUSIK UND KOSMISCHE HARMONIE

aus mystischer Sicht

VERLAG
HEILBRONN

Postfach 2162, 71370 Weinstadt

Titel der englischen Originalausgabe:
„The Mysticism of Sound“ aus
„The Sufi Message of Hazrat Inayat Khan“
Gesammelte Werke, Band 2
Barrie and Jenkins, London 1960
Übersetzung: Inge von Wedemeyer

Die Deutsche Bibliothek- CIP-Einheitsaufnahme
Inayat Khan<Hazrat>:
Musik und kosmische Harmonie aus mystischer Sicht
Pir-o-Murshid Hazrat Inayat Khan
Übersetzung: Inge von Wedemeyer, 6. Aufl.
Weinstadt: Verlag Heilbronn, 2013
Verkehrsnummer 14894

ISBN 978-3-936246-05-6

Verlag Heilbronn
Postfach 2162, 71370 Weinstadt
www.verlag-heilbronn.de
info@verlag-heilbronn.de

© 2013 by Verlag Heilbronn
Alle Rechte vorbehalten
Druckerei Tesinska Tiskarna, a.s., Tschechien
Titelgestaltung: W. E. Grünwald, Wien
Titelfoto: Wasserklangbild (Röhrenglocken): A. Lauterwasser

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Das schweigende Leben	13
Das Leben ist Schwingung	19
Harmonie - die Quelle der Schöpfung	28
Das Mysterium des Namens	43
Form, Gestalt und Ordnung	49
Rhythmus - Merkmal allen Lebens	59
Musik - eine universale Sprache	68
Abstrakter Klang	85

Vorwort

Die Grundlage der Schöpfung ist Klang. Die Veden bezeichnen den Laut - Nada Brahma, das erste Wort - als den Schöpfer. Im Alten Testament heißt es: „Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht." Und im Neuen Testament: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

„Die Schöpfung ist die Musik Gottes", sagt Hazrat Inayat Khan. Mit anderen Worten: Das Weltall ist aus der Musik Gottes hervorgegangen, die in der ganzen Natur erklingt und sich offenbart. Daher haben die Weisen aller Zeitalter die Musik als heilige Kunst betrachtet; sie ist ein Abglanz der kosmischen und metakosmischen Musik des Schöpfers, durch die der Gottsucher seinen Weg findet und in Harmonie mit dem Unendlichen kommen kann.

Der Sufimeister und Mystiker Pir-o-Murshid* Hazrat Inayat Khan brachte in den Jahren 1910-1926 die Botschaft von „Liebe, Harmonie und Schönheit", die Lehre von der kosmischen Harmonie, in die westliche Welt. Zu seiner Zeit galt er als der bedeutendste Musiker Indiens und wurde als „Tansen" verehrt, konnte er doch mit seiner Musik Kranke heilen**. Schon als ganz junger Mensch war er ein gottbegnadeter Vinaspieler und Sänger, ist es doch bei den Sufis alter Brauch, geistige Wahrheiten durch die Sprache der Musik zu vermitteln. Später, als Botschafter des Sufismus in der Chishtitradition, überzeugte er nicht nur durch seine hohe Kunst, sondern auch durch seine gütige und starke Persönlichkeit als Mystiker. Vieles was er

* Pir: hoher spiritueller Meister; Murshid: spiritueller Lehrer

** Siehe hierzu auch die Einleitung zu „Hazrat Inayat Khan: Sufi-Weisheiten" von R.F. v. Scholtz. Heilbronn 1982

über Musik und Schwingungen gesagt hat, inspirierte eine Generation junger Musiker, und dieses geistige Gut geht seit Jahren bei uns im Westen nicht nur von Hand zu Hand, sondern auch von Herz zu Herz.

„Indien", so schreibt Hazrat Inayat Khan, „hat das Mysterium von Laut, Klang und Ton, das von den Alten entdeckt wurde, bewahrt, und seine Musik gibt Zeugnis davon." So vermittelt er aus der Fülle und Tiefe des Wissens und der Erkenntnis Einblick in das in seiner Heimat nach wie vor lebendige Wissen von Klang und Harmonie, von Rhythmus und Ton, Name und Gestalt.

Musik gilt, im Sinne klassischer Überlieferung, als eine vollkommene und universelle Sprache, durch deren rechte Anwendung man Charakter und Persönlichkeit entwickeln, verfeinern und inspirieren kann. „Wer auf dem Pfade der Musik stufenweise voranschreitet, wird am Ende die höchste Vollkommenheit erreichen."

Die zunehmenden Zukunftssorgen in der westlichen Welt haben ihre Wurzeln unter anderem auch in der Ausrichtung an ein materialistisches Weltbild, dem sich auch idealistische Menschen oft nicht ganz entziehen können. Hazrat Inayat Khan sagt: „Mit jedem Schritt aus dem inneren Wesen nach außen ist da ein augenscheinlicher Fortschritt, ... jedoch jeder Schritt in die äußere Erscheinungswelt bringt Begrenzung und Abhängigkeit mit sich." Es geht also darum, wieder zur Mitte des inneren Wesens zu finden, zur Quelle des Lebens. Und es ist nicht zuletzt die Musik, durch die die geistigen Sinne wieder entwickelt werden können, um Geist und Seele aus den Fesseln zu befreien. Der Sufi nennt Musik „*Giza-i-Ruh*", das heißt Nahrung der Seele und des Geistes.

Die Faszination, die von den Schriften des Sufimeisters Pir-o-Murshid Hazrat Inayat Khan ausgeht, so als säße man ihm eben jetzt gegenüber, zutiefst geprägt vom Eindruck der Be-

gegnung, deutet darauf hin, dass wir im Westen wieder fähig werden, die Impulse aus den geistigen Welten aufzunehmen.

Das Mysterium der Transzendenz wird heute mehr denn je erahnt, und man lauscht bereitwillig einer Stimme, die aus der Sackgasse des weitgehend materialistischen Denkens hinauszuführen vermag.

Allerdings ist vieles, was hier gesagt wird, nicht leicht nachvollziehbar für den in seiner Vorstellungswelt befangenen Menschen. Dabei trägt Hazrat Inayat Khan, mit der Schlichtheit und Sicherheit des Meisters, die natürlichen, psychologischen und geistigen Grundgesetze von Harmonie und Schwingung vor, eben jene Gesetze, die uns westliche Menschen vor dissonanten Erfahrungen bewahren und von mancher Fehlentwicklung befreien können.

Die großen Meister und Meisterinnen der Menschheit gingen davon aus, dass alles Sichtbare Manifestation des Einen Unsichtbaren, Unnennbaren ist. Und so sieht, erkennt und beschreibt Hazrat Inayat Khan die Welt, das Leben und das Dasein auf eine Art und Weise, die auch bei uns wieder entdeckt wird.

Alles Erschaffene schwingt und klingt in unendlichen Kreisen ineinander und miteinander: der Tanz der Gestirne, der Tanz der Atome, der Tanz der Seele; alles singt das erhabene Lied der Schöpfung.

„In allem ist Musik verborgen, wie die Seele im Körper.“ Auch die Seele des Menschen ist Musik und sehnt sich nach Musik, nach jener Musik, die sie auf den Weg zur Vollkommenheit und Beseelung führen kann. Die Sprache ist meist nur ihr profaner Abglanz, und es geht nun darum, die Seele wieder auf den ihr eigenen Ton zu stimmen, durch den sie das Unendliche erfahren kann.

Welches aber ist die „rechte“ Musik? „Die höchste und idealste Komposition ist jene, die dem Leben Ausdruck

verleiht, dem Charakter, den Empfindungen und Gefühlen, denn hier geht es um die innere Welt, die nur vom inneren Auge geschaut, vom inneren Ohr gehört werden kann, - es ist jene Musik, die den Menschen in seiner geistigen Entfaltung unterstützt.“

Es geht darum, zu erkennen, worin Leben und immerwährende Schöpfung zum Ausdruck kommen kann und den eigenen Beitrag zu leisten. Aber nur wenn der Mensch dankbar die Herrlichkeit der Schöpfung sieht, ist er zu der ihm anvertrauten und notwendigen Aufgabe fähig, so dass die unheilvollen Dinge schwinden, indem die heilsamen geschehen.

„Musik“, so sagt Hazrat Inayat Khan, „ist die Kunst aller Künste und die Wissenschaft aller Wissenschaften; und sie enthält die Quelle aller Erkenntnis.“
„Musik wird eine Göttliche oder Himmlische Kunst genannt, nicht nur, weil sie in religiösen Ritualen ihren Platz gefunden hat, sondern wegen ihrer Subtilität im Vergleich zu allen anderen Künsten und Wissenschaften.“

Die Kapitel des vorliegenden Buches „Musik und kosmische Harmonie aus mystischer Sicht“ sind Vorträge, wie Hazrat Inayat Khan sie bis zu seiner Rückkehr nach Indien im Jahre 1926 in ungezählten Städten gehalten hat. Sie wurden von seinen Schülerinnen und Schülern mitgeschrieben, und vieles wurde ins Deutsche übersetzt.

Das Buch schließt den Kreis der „Liebe zur Musik“ im letzten Kapitel. Hier geht es um den abstrakten Klang, der von den „Großen Menschen im Geiste“ vernommen wird und sich in den Gottesnamen manifestiert. Das ehrfurchtsvolle Anrufen Gottes mit diesen Namen, die von geistigen Lehrern anvertraut werden, ist daher in allen Religionen jene große, heilige Übung, durch die die geistigen Sinne langsam erweckt werden und sich

bei entsprechender Übung orga-nisch entfalten. Eben das ist es, was der Murshid (Lehrer) für seine Mureeds (Schülerinnen und Schüler) zu tun vermag, im Geist unwandelbarer Gesetze und klassischer, zeitloser Überlieferung.

Nach der metaphysischen Deutung einiger Gottesnamen - wobei der Hinweis auf das Hallelujah für Christen hervorzuheben ist, schließt Hazrat Inayat Khan mit einem alten Sufiwort: „Ich, im Lichte der Seele, erkenne, dass die Schönheit der Himmel und die Erhabenheit der Erde das Echo Deiner Zauberflöte ist."

Eines Tages legte Hazrat Inayat Khan seine Vina für immer beiseite. Über dieses ergreifende Opfer berichtet er selbst: „Ich gab meine Musik auf, weil ich von ihr alles empfangen hatte, was ich empfangen sollte. Wer Gott dienen will, muss das opfern, was ihm am liebsten ist; und so opferte ich meine Musik. Ich hatte Lieder komponiert, ich sang und spielte die Vina, und in Ausübung dieser Musik erreichte ich eine Stufe, auf der ich die Musik der Sphären berührte. Da wurde jede Seele für mich eine Musiknote, und alles Leben wurde Musik. Von ihr inspiriert, sprach ich zu den Menschen, und diejenigen, die sich durch meine Worte angezogen fühlten, lauschten jetzt meinen Worten statt meiner Musik. Und wenn ich nun etwas tue, dann ist es dies, dass ich statt der Instrumente die Seelen stimme, statt der Noten Menschen harmonisiere. Wenn irgend etwas in meiner Philosophie ist, dann das Gesetz der Harmonie, wonach man sich in Harmonie mit sich selbst und mit anderen bringen muss. Ich habe in jedem Wort einen bestimmten musikalischen Gehalt gefunden, in jedem Gedanken eine Melodie, Harmonie in jedem Gefühl. Und ich habe versucht, eben dies jenen, die sonst meiner Musik lauschten, mit klaren und einfachen Worten darzulegen. Ich spielte die Vina, bis mein eigenes Herz zu diesem Instrument wurde; dann brachte ich dieses Instrument dem Göttlichen

Musiker dar, dem einzigen Musiker, den es gibt. Seither wurde ich Seine Flöte; und wenn Er will, spielt Er Seine Musik. Die Leute achten mich wegen meiner Musik, aber in Wahrheit gebührt das nicht mir, sondern Dem Musiker, der auf dem Instrument spielt, das Ihm zu Eigen ist.“

In tiefster Dankbarkeit und Verehrung für Pir-o-Murshid Hazrat Inayat Khan, in dessen Tradition ich stehe, begleite ich dieses Buch mit allen guten Wünschen.

R. F. von Scholtz-Wiesner

Das schweigende Leben

Das absolute Leben, aus dem alles entstanden ist, was gefühlt, gesehen und wahrgenommen wird, und in dem alles zu seiner Zeit aufgehen wird, ist schweigendes, bewegungsloses und ewiges Leben und wird von den Sufis *Zat* genannt.

Jede Bewegung, die aus diesem schweigenden Leben entspringt, ist eine Schwingung und erzeugt Schwingungen. Eine Schwingung erzeugt viele Schwingungen; ebenso wie Bewegung Bewegung verursacht, wird das schweigende Leben gleichsam teilweise aktiv und erschafft in jedem Augenblick mehr und mehr Aktivität, wodurch der Friede des ursprünglich schweigenden Lebens verloren geht.

Durch den Grad der Aktivität dieser Schwingungen sind die verschiedenen Ebenen des Daseins bedingt. Diese Ebenen stellt man sich als voneinander verschieden vor, in Wirklichkeit aber können sie nicht gänzlich voneinander abgelöst und getrennt werden. Die Aktivität der Schwingungen vergröbert sie immer mehr, und so wird die Erde aus den Himmeln geboren.

Das Mineral-, das Pflanzen, das Tier- und das Menschenreich entsprechen den stufenweisen Änderungen der Schwingungen, und die Schwingungen der einzelnen Ebenen unterscheiden sich voneinander durch Gewicht, Breite, Länge, Farbe, Wirkung, Klang und Rhythmus.

Der Mensch ist nicht nur aus Schwingungen gebildet, sondern er lebt und bewegt sich auch in Schwingungen; sie umgeben ihn wie das Wasser den Fisch umgibt, und sie sind in ihm enthalten wie eine Zisterne Wasser enthält. Seine verschiedenen Stimmungen, Neigungen, Geschäftigkeiten, Erfolge und Misserfolge und alle Lebensbedingungen hängen von einer bestimmten Aktivität der Schwingungen ab, mag es sich

dabei um Gedanken, Gemütsbewegungen oder Empfindungen handeln. Die Richtung der Aktivität der Schwingungen bedingt die Mannigfaltigkeit der Dinge und Wesen. Diese pulsierende Aktivität bildet die Grundlage der Sinneswahrnehmung und die Quelle aller Freuden und Leiden; hört diese Aktivität auf, so ist dies das Gegenteil der Sinneswahrnehmung. Alle Sinneseindrücke werden also durch einen bestimmten Grad der Schwingungsaktivität verursacht.

Es gibt zwei Aspekte der Schwingungen: fein und grob. Beide bestehen aus verschiedenen Stufen oder Graden; einige werden von der Seele wahrgenommen, einige durch die Gemüts- und Gedankenkräfte (mind) und einige durch die Augen. Was die Seele wahrnimmt, sind die Schwingungen der Gefühle; was Gemüt und Verstand aufnehmen, sind Gedankenschwingungen; und was die Augen sehen, sind Schwingungen, die sich aus ihrem ätherischen Zustand verdichtet und zu Atomen gewandelt haben, die in der stofflichen Welt erscheinen und die Elemente Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde bilden. Die feinsten Schwingungen können auch von der Seele nicht wahrgenommen werden. Die Seele selbst ist aus diesen Schwingungen gebildet, durch deren Aktivität sie sich ihrer selbst bewusst wird.

Schöpfung beginnt mit der Aktivität des Bewusstseins, die man Schwingung nennen kann, und alle von der ursprünglichen Quelle ausgehenden Schwingungen sind gleich, sie unterscheiden sich nur durch ihren Ton und Rhythmus, die durch einen größeren oder geringeren Grad der dahinter stehenden Kraft verursacht werden. Auf der Ebene des Klanges bewirken die Schwingungen Verschiedenheit der Töne, und in der Welt der Atome Verschiedenheit der Farben. Durch ihre Ansammlung werden die Schwingungen hörbar, und mit

jedem Schritt in die äußere Welt vervielfältigen sie sich und materialisieren sich entsprechend ihrer Beschleunigung.

Der Klang gibt dem Bewusstsein einen Beweis für sein Vorhandensein, obgleich es in Wirklichkeit der aktive Teil des Bewusstseins selbst ist, der sich in Klang umwandelt. Der Erkennende erkennt sozusagen sich selbst; mit anderen Worten: Das Bewusstsein bestätigt sich selbst durch seine eigene Stimme. Daher spricht der Klang den Menschen an.

In allen Dingen, die von den Schwingungen herrühren und von ihnen gebildet werden, ist Klang verborgen, wie das Feuer im Feuerstein; und jedes Atom im Weltall bekennt mit seinem Ton: „Mein alleiniger Ursprung ist Klang." Wenn irgendein fester oder hohler Klangkörper angeschlagen wird, gibt er zur Antwort: „Ich bin Klang."

Klang hat seine Geburt, seinen Tod, hat Geschlecht und Form, hat seinen Planeten, seinen Gott, hat Farbe, Kindheit, Jugend und Alter. Jedoch jene Klangfülle, die in der Sphäre des Abstrakten, jenseits der Sphäre des Konkreten, liegt, ist Ursprung und Grundlage aller Klänge.

Sowohl der Klang als auch die Farbe haben ihre Wirkung auf die menschliche Seele, entsprechend dem Gesetz der Harmonie. Eine feinfühlige Seele wird von Farben angesprochen, und eine noch feinfühligere Seele vom Klang. Der Ton hat entweder eine warme oder eine kalte Wirkung, seinen Elementen entsprechend, weil alle Elemente aus verschiedenen Stufen (Graden) von Schwingungen gebildet werden. Deshalb kann Klang eine angenehme oder unangenehme Wirkung auf Gemüt (mind) und Körper des Menschen ausüben und kann eine heilende Wirkung haben, auch ohne Anwendung von Kräutern und Arznei, die jedoch ebenfalls ihren Ursprung in Schwingungen haben.

Die Erscheinungswelt ist aus Schwingungen gebildet, und die Planeten sind die ersten Manifestationen, wobei jeder

Planet seinen ihm eigenen Grundton hat; deshalb verkörpert jede Note einen Planeten. Daher hat auch jedes Individuum einen ihm eigenen Ton, entsprechend seinem Geburtsplaneten, und gefällt ein bestimmter Ton einem bestimmten Menschen, entsprechend der Stufe seiner Entwicklung.

Jedes Element hat einen ihm eigentümlichen Klang; in den feineren Elementen erweitert sich der Klangumfang und in den gröberen verengt er sich. Daher ist er in den ersteren klar und deutlich und in den letzteren unklar.

Die Erde hat sowohl mannigfaltige Aspekte der Schönheit als auch Mannigfaltigkeit in ihren Klängen. Ihre höchste Frequenz erscheint im Außen, ihre Form ist die des zunehmenden Mondes, ihre Farbe Gelb. Der Klang der Erde ist undeutlich und trübe und verursacht Erregung, Aktivität und Bewegung im Körper. Alle Saiteninstrumente, sowohl die mit Draht- als auch die mit Darmsaiten, sowie die Schlaginstrumente, Trommeln, Zimbeln etc., stellen den Klang der Erde dar.

Der Klang des Wassers ist tief, er ist wellenförmig, seine Farbe Grün. Man hört ihn am besten im Brausen des Meeres. Der Klang fließenden Wassers, des Bergbaches, das Plätschern und Prasseln des Regens, der Klang des Wassers, das aus einem irdenen Krug in ein Becken fließt, aus einer Leitung in eine Wanne, aus einer Flasche in ein Glas, sie alle haben eine sanfte und munter-lebendige Wirkung und regen die Phantasie an, rufen Einfälle, Träume, Empfindungen und Gemütsbewegungen hervor.

Das *Jalatarang* genannte Instrument besteht aus einer Anordnung von Porzellanschalen oder Gläsern, die der Größe nach aufgestellt und entsprechend der gewünschten Tonart mit Wasser gefüllt werden. Mehr Wasser macht den Ton tiefer, weniger macht in höher. Dieses Instrument hat eine bewegende Wirkung auf die Empfindungen des Herzens.

Der Klang des Feuers hat eine hohe Frequenz, die Form ist lockig, gekräuselt und die Farbe Rot. Man hört diesen Klang im Einschlag des Blitzes und in einem Vulkanausbruch, im Geräusch des lodernden Feuers, im Lärm der Feuerwerkskörper, der Knallfrösche, Gewehre, Flinten und Kanonen. Sie alle haben die Tendenz Furcht zu erregen.

Der Klang der Luft ist unstet, seine Form Zickzack und seine Farbe Blau. Seine Stimme wird in den Stürmen gehört, im Wehen des Windes und im Säuseln der Morgenbrise. Die Wirkung ist aufbrechend, fegend, durchdringend. Der Klang der Luft kommt in allen Blasinstrumenten aus Holz, Messing und Bambus zum Ausdruck; er neigt dazu, das Feuer des Herzens zu entzünden, wie Rumi es in seinem Masnavi über die Flöte beschreibt. In der indischen Kunst wird Krishna stets mit einer Flöte dargestellt. Der Klang der Luft überwältigt alle anderen Klänge, denn sie lebt, und in jedem Aspekt bewirkt ihr Einfluss Begeisterung.

Der Klang des Äthers ist in sich vollständig und enthält alle Formen und Farben. Er ist die Grundlage aller Klänge und ist der Grundton, der ununterbrochen weiterführt und beständig ist. Sein Instrument ist der menschliche Körper, weil er durch ihn gehört werden kann; obgleich durchdringend, wird er allerdings im Allgemeinen doch nicht gehört. Er tut sich dem Menschen kund, soweit dieser seinen Kern von materiellen Eigenschaften reinigt. Der Körper kann ein taugliches Instrument werden, wenn der Innenraum geöffnet wird, wenn alle Kanäle und Gefäße in ihm gereinigt sind. Dann wird der Klang, der außen im Raum vorhanden ist, auch innerlich manifest. Ekstase, Erleuchtung, Friedfertigkeit, Furchtlosigkeit, Versenkung, Freude und Offenbarung sind die Wirkungen dieses Klanges. Einigen tut er sich von selbst kund, anderen, wenn sie in einem passiven Zustand sind, durch Schwäche des Körpers oder des Gemütes. Aber weder für diese noch für jene ist es ein Vorteil

oder Segen, denn es führt dazu, dass der Mensch unnormal wird. Dieser Klang ist nur für diejenigen erhebend, die sich ihm durch die den Mystikern bekannten heiligen Übungen öffnen.

Der aus Erde und Wasser gemischte Klang hat Zartheit und Empfindsamkeit. Der Klang aus Erde und Feuer bringt Herbheit, Härte. Der Klang aus Erde und Luft hat Kraft und Macht. Der Klang aus Wasser und Feuer hat eine heiter-fröhliche und belebende Wirkung. Der Klang aus Wasser und Äther hat eine besänftigende und tröstliche Wirkung. Der Klang aus Feuer und Luft hat eine erschreckende und furchterregende Wirkung. Der Klang aus Feuer und Äther hat eine durchbrechende und befreiende Wirkung. Der Klang aus Luft und Äther erzeugt Ruhe und Frieden.

Anfragen für Informationen über die von Hazrat Inayat Khan gegründete Internationale Sufi-Bewegung und Internationaler Sufi-Orden können an folgende Adressen geschickt werden:

The General Secretariat of the Sufi Movement
Anna Paulownastr. 78,
NL-2518 BJ Den Haag / Holland
Tel: 0031-703-46 15 97
Fax: 0031-703-61 48 64

Sufi Orden Deutschland e.V.
Geschäftsstelle sekretariat@sufiorden.de

www.sufiorden.de

Sufi Orden Schweiz

www.sufismus.ch

Sufi Orden Österreich

www.sufiorden.at

Verlag Heilbronn
Postfach 2162, D-71370 Weinstadt
info@verlag-heilbronn.de

www.verlag-heilbronn.de

Musik und kosmische Harmonie

Sie lieben Musik? Dann haben Sie das wahrscheinlich schon erlebt: Wer Musik liebt, kann die erhabensten geistigen Ebenen des Menschseins erreichen. Durch Musik wird die Harmonie mit dem Selbst und dem Unendlichen wieder hergestellt. Musik nährt die Seele und den Geist. Musik hilft uns Menschen, zur Mitte unseres inneren Wesens zu finden - zur Quelle des Lebens. Wer auf dem Pfad der Musik voranschreitet, wird am Ende die höchste Vollkommenheit erreichen. Keine andere Kunst kann die Persönlichkeit so inspirieren wie die Musik.

Dieses nun bereits in der 6. Auflage erhältliche Buch erklärt das Zusammenwirken von Seele, Natur und Kosmos und die heilende Wirkung von Musik.

Hazrat Inayat Khan, der große Sufi-Meister, Musiker und Mystiker aus Indien zeigt hier, dass die Grundlage der Schöpfung Klang ist. Der Rhythmus und die Stimmen der Natur helfen Ihnen zu entdecken, wie alles auf Erden zur Harmonie beträgt. Khan konnte mit seiner Musik Kranke heilen, wer ihm begegnete, war beseelt von seiner Musik und seiner Ausstrahlung. Er inspirierte eine ganze Generation junger Musiker im Westen, so z.B. Claude Debussy, mit dem er befreundet war.

"Aus Musik wurde das Universum erschaffen, und jedes Herz fühlt sich zu jener Musik hingezogen. Die ganze Natur kündet dies. Und wenn das Herz offen und die Seele erwacht ist, wird diese Musik hörbar."

(Hazrat Inayat Khan)

VERLAG
HEILBRONN

Postfach 2162, 71370 Weinstadt

ISBN 978-3-936246-05-6